



Pressemitteilung

Nummer 24 vom 29.08.2014

Seite 1 von 2

HAUSANSCHRIFT

Karl-Liebknecht-Straße 31/33
10178 Berlin

TEL +49 (0)30 2324-7171

FAX +49 (0)30 2324-7179

presse@bstu.bund.de

www.bstu.de

Die Stasi in Cuxhaven

Wanderausstellung „Feind ist, wer anders denkt“ des BStU

In Kooperation mit:



Die Wanderausstellung „Feind ist, wer anders denkt“ erreicht am **4. September in Cuxhaven** ihre 45. Station. Die Ausstellung dokumentiert Entstehung, Aufgaben und Methoden des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Sie erläutert, wie das MfS durch die Überwachung, Bespitzelung und Unterdrückung die Macht der Staatspartei SED sicherte. Im Vordergrund steht das Schicksal der Menschen, die ins Visier der Staatssicherheit gerieten – in Ost und West. Zwei Sondertafeln zeigen Geschichten aus der Region Cuxhaven, die in den Stasi-Unterlagen dokumentiert sind. Unter anderem geht es um das DDR-Kreuzfahrtschiff MS Arkona (vormals ZDF-Traumschiff), um Fischgeschäfte mit der DDR und Observierungen von Cuxhavenern durch die Stasi. Zwei weitere Module erinnern an die Friedliche Revolution vor 25 Jahren.

Eröffnung: **4. September 2014, 17.00 Uhr**

Erika Fischer,

Bürgermeisterin der Stadt Cuxhaven

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die
Stasi-Unterlagen (BStU)

Ort: **Rathaus, Cuxhavensaal, anschl. Bürgerhalle,**
Rathausplatz 1,
27472 Cuxhaven

Öffnungszeiten: **4. September bis 18. September 2014,**
montags bis donnerstags 8.30 bis 12.30 Uhr,
dienstags und donnerstags 14.30 bis 17 Uhr,
freitags 7.30 bis 12.30 Uhr

Begleitprogramm: **4. September, 14 bis 17 Uhr, Lehrerfortbildung,**
Dr. Hans-Peter Löhn, Bürgerhalle des Rathauses,
**11. September, 19 Uhr, Vortrag „Knastware für
den Klassenfeind“,** Dr. Tobias Wunschik, BStU,
Stadtbibliothek, Kapitän-Alexander-Straße 1,
16./17. September Projekttag an Schulen

Der Eintritt ist frei.

Elmar Kramer, Stellv. Pressesprecher



Nummer 24 vom 29.08.2014
Seite 2 von 2

Hintergrundinformationen zu Cuxhaven und Umgebung

Zahlen zur Akteneinsicht bei der Stasi-Unterlagen-Behörde
(1991 bis Juni 2014)

Anträge gesamt aus Niedersachsen:	61.314
- darunter persönliche Akteneinsicht/Kopienherausgabe:	54.570
Anträge gesamt aus Cuxhaven:	389
darunter persönliche Akteneinsicht/Kopienherausgabe:	342

Im Visier der Stasi: Cuxhaven und seine Umgebung

Westbürger, die regelmäßig die DDR besuchten, standen bei der Staatssicherheit oft unter Beobachtung. So erging es auch einem **Cuxhavener Lehrer**, der seit 1985 oft zu Mitgliedern der Kirchengemeinde Ribnitz-Damgarten (Bezirk Rostock) reiste. Die Stasi vermutete „politischen Missbrauch kirchlicher Partnerschaftsbeziehungen“ und legte zu dem Mann eine operative Personenkontrolle (OPK) unter dem Schlagwort „Pauker“ an. In Cuxhaven wurde er ausspioniert, Post in die DDR wurde kontrolliert, seine Reisen standen unter Beobachtung, darunter 1988 eine von ihm organisierte Studienreise für Cuxhavener Lehrer. In den Stasi-Unterlagen befinden sich Bilder, die ihn am Tisch in seinem Wohnhaus zeigen. Wenige Wochen vor dem Mauerfall, im September 1989, beendete die Stasi die Beobachtung, da diese „keinen genauen Aufschluss über den Charakter der Kontakte des Lehrers“ bringe.

Das unter dem Namen MS Astor als „**Traumschiff**“ des ZDF bekannt gewordene Kreuzfahrtschiff stand im Zentrum von Stasi-Beobachtungen, nachdem die Deutsche Seereederei Rostock den Luxusliner 1985 gekauft und zur MS Arkona gemacht hatte. Neben DDR-Gewerkschaftsbund und Freier Deutscher Jugend (FDJ) charterte der westdeutsche Reiseveranstalter Seetours International das Schiff und steuerte regelmäßig **Hamburg und Cuxhaven** an – Stasi-Spitzel waren der Stimmung der Westbürger und Fluchtplänen der DDR-Bürger auf der Spur. Ein ZDF-Filmteam, das 1987 für „Kennzeichen D“ eine Woche lang an Bord war, wurde intensiv begleitet. Am 13. Mai 1989 kehrten einige Besatzungsmitglieder in Cuxhaven nicht vom Landgang zurück.

Die **Cuxhavener Firma Euro Trade** war in den 80er Jahren Geschäftspartner des volkseigenen Betriebs (VEB) **Fischkombinat** Rostock. Etliche Inoffizielle Mitarbeiter (IM) überwachten die Kontakte. Die Stasi setzte unter anderem einen IM „Krabbe“ aus dem Institut für Hochseefischerei Rostock ein, der zu politischer Haltung, Verbindungen zu Parteien und Wissenschaftlern eines Euro-Trade-Beschäftigten Informationen lieferte. Auch ein zu hoher Bleigehalt von „Sardinen in Tomatentunke“ in Konservendosen spielte eine Rolle.

Weitere Informationen unter www.bstu.de